

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 29/3 (2002)

DOI: 10.11588/fr.2002.3.63139

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Eckart CONZE wagt sich mit großem Gewinn auf das noch dünne Eis der gesellschaftshistorischen Dimension der internationalen Beziehungen. Wahrnehmungsgeschichte und Mentalitäten, die kulturwissenschaftliche Analyse von Entscheidungsprozessen, ferner Militärgeschichte, Friedensforschung und Völkerrecht werden untersucht. Ein ursprünglich geplanter Beitrag über die Wirtschaftsgeschichte der Diplomatie konnte nicht aufgenommen werden; auch ein Beitrag aus der Schule von Klaus Hildebrand, der wie kaum ein anderer die Geschichte der internationalen Beziehungen hierzulande prägt, fehlt in dem Band. Jürgen OSTERHAMMEL plädiert dafür, das Nachdenken über »Raumbeziehungen«, Geopolitik und historische Geographie von Tabuisierungen und Verengungen auf den Nationalsozialismus zu befreien. Der dritte Teil bietet »Perspektiven« der internationalen Geschichte in Deutschland. Geschichte muß zu etwas nütze sein, sie muß das heutige Denken, Urteilen und Handeln verbessern, so könnte man den Tenor der vier Beiträge dieses Abschnitts zusammenfassen. Ohne Zweifel ist »Integration«, insbesondere die europäische Integration, ein zentrales Thema kommender Politik und jüngster Geschichte; das Spannungsfeld regionaler, nationaler und europäischer Identität(en) ist es ebenso. Ein eher modischer Aspekt mag die gegenwärtige Aufmerksamkeit für »internationale Umweltgeschichte« sein. Das Mit- und Gegeneinander von Globalisierung (insbesondere im wirtschaftlichen Kontext) und (durch Migration und eine internationale Medienöffentlichkeit verstärkte) Pluralität der Kulturen weist hingegen auf einen Zukunftstrend der Historiographie. Die Entgrenzung unseres Lebens in politischer, ökonomischer und kultureller Hinsicht wird schon bald ein Schritthalten der Geschichtsschreibung über diese Grenzen hinaus erfordern.

Wolfgang DIERKER, Berlin

Reiner POMMERIN, Reiner MARCOWITZ (Hg.), Quellen zu den deutsch-französischen Beziehungen 1815–1919, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 1997, XLVI–258 S. (Quellen zu den Beziehungen Deutschlands zu seinen Nachbarn im 19. und 20. Jh., 5).

Diese Quellensammlung zur Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen umfaßt 96 Dokumente. Neben diplomatischer Korrespondenz von Ministern und Gesandten finden sich unter anderem auch mehrere interessante Reiseberichte sowie Beschreibungen der jeweiligen Stimmungslage in Berlin und Paris. Sie dokumentiert daher nicht nur die politischen Beziehungen, sondern auch die unterschiedliche kulturelle Entwicklung beider Länder. Dem Spezialisten bietet die Edition wenig Neues, denn viele der ausgewählten Dokumente liegen bereits an anderer Stelle gedruckt vor. Demjenigen Leser jedoch, der sich bislang noch nicht eingehend mit der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen beschäftigt hat, eröffnet der Band durch seine Zusammenstellung einen interessanten und knappen Einstieg: Es wird deutlich, wie sich im Laufe der Jahre das Gefühl der Erbfeindschaft sowohl in Deutschland als auch in Frankreich immer mehr entwickelte. Studenten sei dieses Buch empfohlen, da die Sammlung veranschaulicht, wie vielfältig die Quellen zur Geschichte des 19. Jh. gestreut sind.

Herbert MAKs, Amsterdam

François ROTH, *L'Allemagne de 1815 à 1918*, Paris (Armand Collin) 1996, 191 S. (Cursus).

François Roth, der mit Arbeiten zum deutsch-französischen Krieg 1870/71 und zu den deutsch-französischen Beziehungen sowie zur Geschichte Lothringens, Thionvilles und zu Raymond Poincaré hervorgetreten ist, bietet in dieser konzisen Synthese einen ausgewogenen und souveränen Überblick über die Grundzüge der deutschen Geschichte und